

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 13, Hauptstrooss à Rippweiler se caractérise comme suit :

Westlich des historischen Dorfkerns von Rippweiler befindet sich ein gegen Ende des 19. Jahrhunderts errichtetes Wohnhaus (GAT).¹ Es handelt sich um ein freistehendes, zweigeschossiges Gebäude mit Walmdach, an dessen westliche Giebelseite sich ein ursprünglich zu landwirtschaftlichen Zwecken errichteter Anbau mit Pultdach fügt. Das Gebäude steht rund neun Meter von der Straße zurückversetzt auf einem weitläufigen Grundstück. Als ersten Besitzer überliefert das Kataster den Lehrer Michel Franck.² Aus Zeitungsmeldungen lässt sich zudem entnehmen, dass Franck neben seinem Hauptberuf auch Landwirtschaft betrieb.³ Dieser Nebenerwerb erklärt das Vorhandensein des zu landwirtschaftlichen Zwecken errichteten Anbaus.

Die nach Norden orientierte Hauptfassade des Wohnhauses ist zweigeschossig aufgebaut und symmetrisch in drei Vertikalachsen gegliedert (AUT). Die Mauerflächen tragen Rauputz, der an vereinzelt Stellen abgeplatzt ist und das Bruchsteinmauerwerk erkennen lässt. Die Rahmungen der Eingangstür und der Fenster bestehen aus hellem Sandstein, dessen sichtbare Flächen mit dem Scharriereisen bearbeitet wurden (AUT; CHA). Die Türpfosten weisen Ohrungen auf und sitzen auf Postamenten auf (AUT; CHA). Die Treppenstufen zur Eingangstür bestehen aus Beton und sind eine spätere, nicht-bauzeitliche Zutat. Die leicht auskragenden Fensterbänke sind an der Unterkante mit Hohlkehlen versehen (AUT; CHA). Das Traufgesims umläuft das gesamte Gebäude und ist mehrfach profiliert (AUT; CHA). Die metallenen Klapppläden mit ihrer filigranen Lamelleneinteilung sind genietet und wurden wohl in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hinzugefügt (ENT). Die hölzerne Eingangstür mit Fenster und Oberlicht entstammt nicht der Bauzeit des Wohnhauses, sondern wurde etwas später in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingebaut (ENT). Die Tür weist eine Reihe stilistischer Übereinstimmungen mit weiteren Türen auf, die dem Art déco zugeordnet und auf die Zeit zwischen 1915 und 1935 datiert werden können. Die achteckige Form des Fensters in Kombination mit der Aneinanderreihung von Rundprofilen in der unteren Hälfte der Tür findet sich häufiger in der besagten Zeit (CHA).⁴ Die nach Osten orientierte Giebelseite ist bis auf zwei kleine Öffnungen direkt unterhalb des Traufgesims fensterlos. Bei den Öffnungen dürfte es sich um die bogenförmigen Fluglöcher eines ehemals auf dem Dachboden des Hauses untergebrachten Taubenschlags (auch als Innen-, Haus- oder Bodenschlag bezeichnet) handeln. Während die

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Croquis de mutation n. 1272. Rippweiler. 13, Hauptstrooss. 242/1998, 1887.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif supplémentaire. 242/1998, 1887.

³ o.V.: Viehversteigerung, in: Luxemburger Wort (27. April 1903), S. 2.

⁴ Err, Antoine; Dumont, Ferd: Art déco 1915-1935. Referenz 3428 193-168-3, [Fotografische Aufnahme], Institut national pour le patrimoine architectural, Türeninventar. Esch-Alzette, 2003; ebd., Referenz 3716 194-2-1. Rodange, 2003; ebd., Referenz 3963 194-4-2. Leudelange, 2003; ebd., Referenz 4400 193-176-1. Luxemburg, 2003; ebd., Referenz 4508 193166-1. Luxemburg, 2003; ebd., Referenz 4698 193-175-4. Luxemburg, 2003.

Hauptfassade symmetrisch und einheitlich aufgebaut ist, zeigt die nach Süden orientierte Rückfassade Spuren nachträglicher Veränderungen. Deutlich erkennbar zeichnet sich unter dem Putz die Rahmung des ehemals mittig befindlichen, heute vermauerter Hintereingangs ab. Zudem ist ein Teil des Putzes abgefallen, wodurch die aus rotem, mit dem Scharriereisen bearbeiteten Sandstein bestehende Rahmung teilweise sichtbar ist. Rechter Hand des vermauerten Hintereingangs wurde ein neuer Eingang geschaffen, der beträchtlich höher als der ursprüngliche Eingang ist und nicht zum Hausflur, sondern zur Küche führt. Das neben diesem befindliche Fenster mit seiner Rahmung aus scharriertem, rotem Sandstein ist hingegen bauzeitlich (AUT; CHA). Oberhalb des vermauerten Hintereingangs zeichnet sich unter dem Putz der Umriss eines weiteren Fensters ab, das im Zuge des Einbaus einer Treppe im Obergeschoss verschlossen und durch ein kleineres, höher gelegenes Fenster ersetzt wurde. Die übrigen Fenster der Rückfassade wurden möglicherweise einmal vergrößert. Hierauf deuten sowohl Spuren im Putz oberhalb der Fensterstürze wie auch der beschädigte Fenstersturz im Obergeschoss auf der linken Achse hin, der offensichtlich aus Eisenbeton besteht.

Das Innere des Wohnhauses setzt sich aus Erdgeschoss, Obergeschoss und Dachgeschoss zusammen, einen Keller gibt es nicht (AUT). Das Erdgeschoss wird durch einen mittig über die gesamte Tiefe verlaufenden Flur geteilt (AUT). Seitlich gehen je zwei Räume ab, die Treppe befindet sich am Ende des Flurs (AUT). Der Bodenbelag des Flurs ist nicht bauzeitlich, sondern auf die Zeit um 1930-1950 zu datieren (ENT). Die Fliesen stammen mit hoher Wahrscheinlichkeit von der Firma Cérabati und zeigen für die Zeit typische Farben und Verlegemuster (CHA). Zur Straße hin befinden sich zwei Wohnzimmer, bei denen sich die kassettierten Zimmertüren mitsamt ihrer Laibungen erhalten haben (AUT; CHA). Der Raum linker Hand dürfte vormals als repräsentatives Wohnzimmer gedient haben. Hier hat sich eine in vier rechteckige, kassettenartige Felder unterteilte Stuckdecke mit mehrfach profilierten Umrandungen und Mittelrosette erhalten (AUT; CHA). Der vordere Raum auf der rechten Seite des Flures besitzt ebenfalls noch eine Stuckdecke mit profilierten Umrandungen (AUT; CHA). Dieser Raum wird durch eine Tür mit dem hinteren Raum verbunden. Die Tür selbst ist nicht erhalten, jedoch findet sich die kassettierte Laibung noch (AUT; CHA). Der dahinterliegende Raum weist einen Parkettfußboden auf (AUT; CHA). Der hintere Raum auf der linken Seite zeigt deutliche Spuren nachträglicher Veränderungen. Die Treppe stammt aus zwei unterschiedlichen Bauphasen. Der erste Abschnitt (bis ins Obergeschoss) ist bauzeitlich überliefert. Stufen und Handlauf bestehen aus Holz, die Geländerstäbe aus Metall (AUT; CHA). Das Obergeschoss wird ebenfalls durch einen mittig über die gesamte Tiefe verlaufenden Flur in zwei Hälften unterteilt (AUT). Vom Flur gehen zu beiden Seiten je zwei Räume ab (AUT). Im Obergeschoss bestehen die Fußböden sämtlich aus Holz (AUT). In den zur Straßenseite orientierten Räumen befinden sich einfache Stuckdecken (AUT; CHA). Eine weitere Stuckdecke findet sich im Flur (AUT; CHA). Zum Dachgeschoss hin wurde nachträglich eine Treppe eingebaut. Vermutlich gab es davor nur eine Leiter, die nach Bedarf herabgelassen werden konnte. Im Dachgeschoss wurde ein Zimmer nachträglich eingebaut. Der Dachstuhl ist bauzeitlich überliefert (AUT).

Der Anbau an der Westseite des Hauses diente ehemals als Stall- bzw. Scheunengebäude. Er besitzt ein Pultdach. Straßenseitig zeigt seine Fassade eine Türöffnung und ein kleines Fenster. Die Rahmungen der Öffnungen bestehen aus rotem Sandstein. Aus dem gleichen Material sind die Rahmungen einer Tür und eines Scheunenfensters auf der Rückseite gefertigt. Im Inneren des Anbaus wurden im Laufe der Zeit einige Veränderungen vorgenommen, da dieser nachträglich zu Wohnzwecken mit einer Küche und einem Badezimmer ausgestattet wurde

Das Wohnhaus in der Hauptstrooss in Rippweiler zeichnet sich durch seine authentisch überlieferte Hauptfassade ebenso aus, wie durch die im Inneren erhaltene Struktur und die genannten Elemente der Bauausstattung. Daher ist seine Unterschutzstellung zu befürworten.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (ENT) Entwicklungsgeschichte.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 13, Hauptstrooss à Rippweiler (no cadastral 242/1998).

Présent(e)s : Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Guy Thewes, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Régis Moes.

Luxembourg, le 22 février 2023